

8. August 2013

Das Kind (Folge 343)

Erzählungen von Rainer Kolbe

Endlich Schule

Nicht nur der Familienurlaub ist zu Ende, dass das Kind ins Freibad kann, Sie lasen davon. Nein, endlich sind die Ferien in ihrer Gesamtheit zu Ende, dass das Kind dahin kann, wo es wirklich hinwill: In die Schule!

Das nimmt Wunder. Waren die Ferien nicht immer das ersehnte Ziel, vom Anbeginn aller Zeiten? Und sind die Ferien nicht die einzig wahre Zeit im Jahr, im Leben? Und gehen die Ferien nicht immer viel zu schnell zu Ende?

Ja und nein. Denn das große Thema dieses Sommers sind nicht die Ferien in ihrer Gesamtheit, ist nicht der Familienurlaub, ja, noch nicht einmal das renovierte und endlich wieder eröffnete Freibad ist's. Aber die weiterführende Schule: Vorfreude und Ängste, Pläne und Fragen, Sehnsüchte und Ziele.

Nebenbei: Diese blöde, irgendwie behördliche Wendung „weiterführende Schule“ ist tatsächlich in den familiären Sprachschatz übergegangen, aber ich gebe ihr nur noch ein paar Wochen, wenn es denn endlich soweit ist und das Kind dort ist, wo es wirklich hinwill: Auf der weiterführenden Schule.

Und jetzt ist es soweit! Am Mittwoch ist Einschulung. Wenn Sie diese Zeilen lesen, dann ist die Einschulung bereits gewesen, und wenn Sie sich jetzt einen zweiten Becher Kaffee holen, dann hat das Kind seine allererste echte Englisch-Stunde. Echt, weil der Englischunterricht an der Grundschule nicht so ganz echt war.

Da ich Anfang der Woche nicht über Dingen schreiben kann und mag, die erst Mitte der Woche sein werden – auch wenn sich ja hier allerlei Möglichkeiten auftun, völlig legal das wunderbare Futur Zwei zu verwenden – trete ich gedanklich noch einmal einen Schritt zurück. Vor dem Beginn war noch einiges zu erledigen: Das Kind brauchte einen neuen Schulranzen (stimmt) und neue Buntstifte (naja) und ein Handy (Blödsinn).

Diese Liste galt es zwischen dem Ende der vierten Klasse und dem Beginn der fünften abzarbeiten. Jetzt steht im Flur ein neuer Schulranzen, dessen Design dem Kind gefällt und den Eltern erträglich erscheint (außerdem war er herabgesetzt). Der alte rote Schulranzen mit dem lustigen Hasen drauf war zwar noch ganz gut in Schuss, aber ich habe es dann doch verstanden, dass man damit nicht mehr in die fünfte Klasse gehen mag.

Was die Buntstifte angeht, so konnten sowohl das Kind als auch ich aus dem Vollen schöpfen: Das Kind mit einem Anspitzer, der aus manchem alten Stift einen fast neuen machte. Und ich mit den Tiefen meiner Schreibtischschublade, in der Krims und Krams liegen und auch unzählige Stifte, die ich nicht regelmäßig oder sogar nie

verwende, die aber viel zu schade sind zum Wegschmeißen. Da waren welche dabei, die schon mit mir zur Schule gegangen sein dürften. Dem Kind hat diese Vorstellung gefallen, und es hat seine neue Federtasche damit verfüllt.

Und ein eigenes Handy gibt es nicht, Punkt.

„Wie lange noch, Papa?“ Am späten Abend dann kommt das Kind zu mir, schlängelt sich auf meinen Schoß und kann nicht einschlafen. Es ist aufgeregt wegen der neuen Schule, und ob es mit Süntje wohl in eine Klasse kommt und ob die Großen es ärgern werden und ob es den Bus verpassen wird und und und ...

Meine Große ist eine Kleine. Einen Vorgeschmack darauf hatte ich schon bei der Anmeldung bekommen. Ich tappte ins Sekretariat der Schule, musste erstmal jemanden fragen, wo das denn sei, und fand auch nicht gleich die richtige Tür, naja, wie Väter eben so sind. Es war wohl gerade große Pause, die Halle wimmelte von Schülern, die alle zwischen zwei Metern und zwei Meter fünfzig groß waren. Und ich stellte mir vor, wie mein großes kleines Kind hier in den ersten Tagen herumirren wird mit allen Vorfreuden und Ängsten, Plänen und Fragen, Sehnsüchten und Ziele.

Letzte Nacht habe ich unruhig geschlafen. Ob mein Kind wohl mit Süntje in eine Klasse kommt? Ob die Großen es ärgern werden? Und wie oft es wohl den Bus verpassen wird?